

# Neue Beiträge zur systematischen Insektenkunde

Herausgegeben als Beilage zur „Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie“ von H. Stichel, Berlin, und redigiert unter Mitwirkung von G. Paganetti-Hummler, Vöslau, Nieder-Oesterreich.

Das Blatt erscheint nach Bedarf in zwangloser Folge und kann nur in Verbindung mit der „Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie“ bezogen werden.

Band I.

Berlin, 30. April 1920.

Nr. 18.

## Neue Arten der Staphylinidenfauna von Südamerika, insbesondere aus den Gattungen *Osorius* und *Megalops*.

22. Beitrag.

Von Dr. Max Bernhauer, Notar, Horn (Nieder-Oest.).

### *Osorius granulatus* nov. spec.

Dem *Osorius piceus* Er. in Gestalt, Größe und Färbung ähnlich, jedoch etwas schlanker, der Kopf etwas weniger breit, der Halsschild weniger kurz, besonders aber durch die sehr grobe Chagrinierung des dadurch ziemlich matten Kopfes und viel kräftigere und dichtere, deutlich körnige Punktierung des letzteren, endlich durch stärkere Chagrinierung, deutlichere und dichtere Punktierung des Halsschildes leicht zu unterscheiden. Der Clypeus ist wie bei *piceus* Er. einfach und sehr breit ausgerandet und undeutlich gekerbt, die Ecken etwas stärker zahnförmig vorgezogen. Die Flügeldecken sind sehr ähnlich skulptiert, schwach gerunzelt, ohne deutliche Punktierung. — Länge: 10 mm (bei stark ausgezogenem Hinterleib).

Ein einziges Stück aus Brasilien: Prov. Rio de Janeiro (Colonia alpina), gesammelt von Göldi, welches ich der Güte meines hochgeschätzten Freundes P. Wasmann verdanke.

### *Osorius Sahlbergi* nov. spec.

Von *Osorius brasiliensis* Guér. in nachfolgenden Punkten verschieden: Der Körper ist um die Hälfte kleiner, schlanker, der Kopf neben den Augen kaum wahrnehmbar längsgerunzelt, der Halsschild etwas länger, kaum mehr als ein Viertel breiter als lang, die Flügeldecken sind viel glänzender, glatter, kaum punktiert und nicht längsgerunzelt, höchstens mit äußerst schwacher Andeutung einer Runzelung. Besonders ausgezeichnet ist die neue Art jedoch durch die Geschlechtsauszeichnung des ♂. Bei diesem ist nämlich das letzte Sternit in der Mitte äußerst dicht und mäßig stark gekörnt-punktiert und äußerst dicht mit langen gelben Haaren besetzt, matt, zu beiden Seiten glänzend, kräftig und weitläufig punktiert und mit je einer Längsfurche versehen. Das vorletzte Sternit ist in der Mitte vor dem Hinterrande stark und mäßig dicht punktiert und lang gelb behaart. — Das ♀ ist auf diesen beiden Sterniten kräftig und weitläufig punktiert, glänzend, stellenweise längsgerunzelt. — Länge: 9,5—10 mm.

Brasilien: Petropolis, im Dezember 1850 von Sahlberg aufgefunden. In der Sammlung des Museums Helsingfors und in meiner eigenen.

### *Osorius alternans* nov. spec.

In die allernächste Nähe des *stipes* Sharp zu stellen, von dem die Art sich nur durch weniger starke und weitläufigere Chagrinierung des

Kopfes und Halsschildes und, im Gegensatz dazu, stärkere und etwas dichtere Punktierung dieser Körperteile, stärkeren Glanz des Vorderkörpers sowie durch weniger vorgezogene Mitte des Clypeus unterscheidet. Sonstige Unterschiede konnte ich bisher nicht feststellen, und ist es daher nicht unmöglich, daß die neue Art beim Hervorkommen größeren Materials aus verschiedenen Gegenden sich als eine immerhin bemerkbare Rasse des *stipes* Sharp herausstellen könnte. Die lederartige Runzelung auf den Flügeldecken zeigt eine starke Veränderlichkeit. Bei manchen Stücken ist diese Runzelung dicht, wodurch der Glanz stark gedämpft wird. Bei einem Stück aus Peru ist dieselbe so stark reduziert, daß dieses Stück fast den Eindruck einer selbständigen Art macht. — Länge: 13,5—14,5 mm.

Die Art ist über Peru: Lima (Linke) — 11° 3' S. 75° 17' W. Greenwich, (Iconicoff, 9. IX. 1906) und Bolivien: Yuracaris verbreitet.

*Osorius columbinus* nov. spec.

Von dem ebenfalls in Kolumbien vorkommenden *Osorius intermedius* Er. im wesentlichen nur durch die weniger glänzenden, eine deutliche, ziemlich dichte Längsrünzelung zeigenden, und überdies spärlich, aber deutlich punktierten Flügeldecken, stärker chagrinierten Kopf und Halsschild und stärkere und dichtere Punktierung des Vorderkörpers verschieden. *Osorius intermedius* Er. zeigt im übrigen, wie viele *Osorius*-Arten, eine recht große Variabilität in der Skulptur, doch ist der Unterschied bei der neuen Art ein so großer, daß die Unterbringung unter den Formen des *intermedius* Er. mir nicht möglich war. — Länge: 11,5 mm.

Kolumbien: Urwald bei Carmen, 1400 m, in einem Stück von Fassl im Flug am 30. Mai 1908 erbeutet.

*Osorius propinquus* nov. spec.

Von *Osorius simplex* Sharp durch feinere Punktierung des Halsschildes, nicht gerunzelte Flügeldecken und andere Geschlechtsauszeichnung des ♂ wohl sicher verschieden. — Von *Sahlbergi* m., dem er in Größe, Gestalt und Färbung außerordentlich ähnlich ist, ebenfalls leicht durch schwächere Chagriniierung, feinere und weitläufigere Punktierung und stärkeren Glanz des Kopfes und Halsschildes, schwächer vortretende seitliche Ecken des Clypeus, den Mangel einer angedeuteten Mittelfurche des Halsschildes, sowie durch andere Geschlechtsauszeichnung des ♂ zu unterscheiden. — Beim ♂ ist das letzte Sternit viel dichter und stärker als seitlich punktiert, aber immerhin ziemlich stark glänzend, ohne Eindruck und mit langen gelben Haaren dicht besetzt, das vorhergehende Sternit ist in der Mitte vor dem Hinterrande ebenfalls, aber nur mäßig dichter als seitlich punktiert und mit gelben Haaren wenig dicht besetzt. — Länge: 10 mm.

Ein einziges Stück aus Brasilien: Espirito Santo (von Heyne erhalten).

*Osorius Wasmanni* nov. spec.

Eine mittelgroße, stark glänzende Art, welche durch grobe und dichte Punktierung des Kopfes, ziemlich dichte Längsrünzelung des Hinterleibes und die scharf und tief eingegrabene durchgehende Längsfurche des Halsschildes sehr ausgezeichnet ist. — Tiefschwarz, glänzend, die Fühler, Taster und Beine rostrot bis rostbraun. — Kopf deutlich schmaler als der Halsschild, vorn fast gerade abgeschnitten mit ziemlich stark zahnförmig vorstehenden Seitenecken, ziemlich glänzend, stark und dicht punktiert, nur die Fühlerhöcker unpunktiert, eine schmale

Querzone am äußersten Scheitel spiegelglänzend und nur mit einzelnen Punkten besetzt, die Halspartie feiner, aber ebenfalls dicht punktiert, neben und hinter den Augen befinden sich eine Anzahl Längsrünzeln und einige höckerartige Punkte. Zwischen der Punktierung tritt stellenweise eine zarte Chagriniierung hervor. — Halsschild vorn etwas schmaler als die Flügeldecken, verkehrt trapezförmig, nach rückwärts verengt, hinter der Mitte sehr schwach gerundet erweitert, vor den stumpfen Hinterecken sanft ausgeschweift, mit starker Seitenrandkehle, in der Mitte der Länge nach tief und scharf gefurcht, verhältnismäßig dicht, wenn auch weniger dicht als der Kopf, punktiert, die Punkte unregelmäßig angeordnet, ungleich groß, zwischen ihnen mit eingestreuten äußerst feinen Pünktchen, die Zwischenräume stark glänzend, ohne Chagriniierung, nur der Eindruck vor den Hinterecken zeigt eine deutliche lederartige Chagriniierung. — Flügeldecken viel länger als der Halsschild, spärlich punktiert und dicht längsgerunzelt, jedoch ziemlich glänzend. — Hinterleib dicht längsgestrichelt, wodurch der Glanz erheblich herabgemindert wird. — Länge: 9,5 mm.

Brasilien: Prov. Rio de Janeiro (Colonia alpina, gesammelt von Göldi). Ein einziges Stück. Ich erlaube mir, die auffällige Art Herrn P. Ed. Wasmann in Dankbarkeit zu widmen.

*Osorius sinuacollis* nov. spec.

Durch die Form des Halsschildes, insbesondere die außergewöhnlich tief ausgebuchteten Seiten sehr ausgezeichnet, mit besonders breit abgesetzten Halsschild-Hinterecken.

Von der normalen Färbung. Der Kopf schmaler als der Halsschild, vorn fast gerade abgestutzt mit breit stumpfwinkeligen Vorder-ecken, von denen die rechte größer und etwas weiter nach vorn verlängert ist. Die Oberseite ist deutlich lederartig gewirkt, doch ziemlich glänzend, fein und sparsam punktiert, der Fühlerhöcker und die hintere Scheitelpartie samt dem Halse geglättet, spiegelglänzend, letzterer gegen die Seiten punktiert, matter, neben und hinter den Augen ist eine schwache Längsrünzelung und einige Körner deutlich sichtbar. — Halsschild an der Basis viel kürzer als längs der Mitte, ungefähr um ein Viertel breiter als lang, nach rückwärts stark verengt, mit namentlich hinten sehr breiter und flacher Randkehlung, vor den scharf rechtwinkeligen nach außen stark vortretenden Hinterecken sehr stark, fast winkelig ausgebuchtet, längs der Mitte mit feiner, ziemlich langer Mittelfurche, überall äußerst fein und sehr spärlich punktiert, stark glänzend, im Grunde auch bei stärkster Lupenvergrößerung kaum chagriniert, höchstens stellenweise mit äußerst schwacher, kaum wahrnehmbarer Grundskulptur. — Flügeldecken länger als der Halsschild, mit wenigen Punkten besetzt, ziemlich dicht nadelrissig gerunzelt, wodurch der Glanz jedoch nur mäßig herabgemindert wird. — Hinterleib glänzend, fast unpunktet. — Länge: 10,5 mm. Das letzte Sternit ist bei dem einzigen vorliegenden Stücke längs der Mitte ziemlich geglättet, beiderseits mit schwachen Längswulsten besetzt.

Brasilien. Das einzige Stück befand sich undeterminiert in der ehemaligen Apel'schen Sammlung und wurde mir von Herrn Hänel in liebenswürdiger Weise überlassen.

(Fortsetzung folgt.)